



### Sonntagsgedanken.

Ueber die Stoppelfelder braust der Wind. Wo einst unter seinem Wehen sich Halme leise gewiegt und Lehrenfelder wie Wellen gewogen haben, steht Stumpf und Stiel keif und starr. Das Spielen und Wiegen, das Rauschen und Wogen ist zu Ende. Es ist etwas Totes, so ein Stoppelfeld. Und seine Predigt und die der fallenden Blätter ist eine düstere, traurige Predigt. Es ist die Predigt vom Sterben.

„Ich starrte nieder, der Gedanken Raub,  
da traf die Schulter mit ein fallend Laub.  
Mich schauderte, da ich das Blatt gespürt,  
als hätte mich des Meisters Hand gerührt.“

Wenn wir Augen haben, dann sehen wir dieses Sterben um uns, wenn wir Ohren haben, dann hören wir die Predigt, so schauernd sie uns trifft. Dazu hat uns der Schöpfer nach der Predigt des Frühlings vom Blühen und nach der des Sommers vom Reifen die des Herbstes gegeben, damit wir allezeit des unvermeidlichen Wechsels unseres Lebens bewußt werden.

Der Mensch reagiert verschieden auf diese Predigt. Je größer sein Lebensbewußtsein ist, desto härter ist zuerst seine Gegenwehr. Zunächst versucht er's mit dem Ignorieren. Man will nichts sehen und hören vom Sterben um uns. Da aber die Predigt vom Sterben je länger desto eindringlicher uns trifft, versucht er's mit der Verachtung. „Ich kann mich für den Tod nicht interessieren, hauptsächlich aus dem Grund, weil er, solange ich lebe, nicht existiert.“ Aber auch das hilft nichts. Manche kommen lange, lange nicht, bis zu der eigenen Sterbensstunde nicht, über diese Stufe hinaus. Aber die Großen, die begnadet sind, die Wahrheit zu erkennen, die fangen schließlich an, zum Tod Ja zu sagen, ihn erschüttert, als das zu empfinden, was er ist, als das Gewicht über alles Irdische, aber zugleich als die große, strenge Krisis, ohne die nirgends im Sein wahres Leben entsteht. So wird das Sterben bei vielen erst der große Anstoß zur Religion. Wer diese Predigt des Stoppelfelds und der fallenden Blätter mit Bewußtsein durchlebt, wer sich wie z. B. Tolstoi zu diesem mento mori zwingt, der hat die Predigt vom Sterben verstanden, der kann schließlich wie er sagen: „Man braucht nicht über ihn nachzudenken, man muß ihn aber immer vor sich sehen. Das ganze Leben wird dann festlicher, wichtiger und wahrhaft fruchtbarer und freudiger.“ Das hat Tolstoi aus der Predigt des Sterbens um ihn und aus dem Umgang mit dem geleert, der die Kraft gibt zum Sieg über alle Predigt von Tod und Vergänglichkeit: „Tod, wo ist dein Stachel.“ F. H.

### Die alte Burg

Von Julia Jobst

Urheberrechtsschutz durch Oskar Reister, in Werdau (Sachsen)  
5) (Fortsetzung.)

Schweigend wurden die hohen Treppen bezwungen. Kaum, daß der Burgherr in der Halle stand, als Ulrich mit seinem Märchenkind auf ihn zuschritt.

„Baronesse de Courcy bittet um Schutz in der Burg.“  
„Seien Sie mir von Herzen willkommen, Baronesse. Lassen Sie es sich bei uns einfachen Leuten gut gefallen.“

„Ein unglücklicher Algident hat meine Reise unterbrochen und Monsieur — Florentine sah freundlich zu Ulrich auf — hat mir diese Burg als Asyl vorgeschlagen. Ich freue mich, daß er nicht zu viel versprach.“

„Wen mir mein Enkel zuführt, ist mir willkommen.“  
„Enkel? Der Herr Doktor wäre — — —“

„Ich bin sein Großvater.“  
„Ah, also kein simpler Doktor — — auch ein Graf Rothe?“

„Ganz recht! Aber Baronesse sprechen Sie nicht so leicht hin von diesem Doktor. Ulrich stellt ihn hoch über seinen Grafentitel, und er tut recht daran.“

„Ich bin parfaitement stupefaite, Graf“, wandte sich Florentine an Ulrich, der sie nur strahlend betrachtete. Sie bemerkte es nicht, daß die scharfen alten Augen des Burgherrn bewundernd auf ihrer Erscheinung ruhten, und die Lippen leise murmelten: „Ganz recht, ein Märchenkind.“

Wie Florentine in dem Weiß der Halle stand, wo sich die Sonnenstrahlen beeiferten, das wunderbare Blond der dichten Haarmellen in ihrer ganzen Pracht zu zeigen, das Rot und Weiß des Angesichts, den schneeigen schlanken

Parasitenboger grüßte Ulrich, als er in die Burg trat. „Bums, da wären wir“, sagte Bärdbchen laut und ließ die schwere Kassetten im Flur auf den Boden fallen. „Wo bleibt denn der dumme Kerl?“  
„Der dumme Kerl meldet sich zur Stelle, Ramsjellchen“, erscholl es von der Hintertreppe her, und Haase warf auch mit einem Bums die schwere Wache zu Boden.  
„Vorwärts!“ mahnte Bärdbchen.  
„Ich tat nur, was sie tat.“  
„In der Kassetten sind doch nur Schmutz und Papiere.“  
„Und in der Wache?“  
„Spitzen, Kleider, Strümpfe, Schuhchen, Enveloppes — Na, Er wird Augen machen, wenn das Fräulein zu Tisch kommt.“

„Dann spüte Sie sich mit Abspaden, um zwölf wird zu Mittag gegessen.“  
„Um zwölf? Das nennen wir das Dejeuner“, sagte Bärdbchen sehr von oben herab.  
„Was?“  
„Das Frühstück, Haase. Um fünf Uhr ist bei uns das Diner.“

„Dummer Schnad, hier auf der Burg gibt es ein Mittagessen um zwölf Uhr, wie es hier Brauch ist und Kaffee um vier, wenn Ramsjell gut gelaunt ist, mit Kuchen. Und um sieben Uhr das Abendessen.“

„Also gerade so wie auf Dietrichstein. Werd's dem Fräulein ausrichten. Dann machen wir eben zum Kaffee grande Toilette.“

„Grande Toilette!“ spottete Haase. „Da wird sich die Alte Burg wundern. Schade, daß unsre Ramsjell da nicht mitmachen kann.“

„Wo ist das Zimmer von Fräulein?“  
„Sie steht davor.“  
„Und wo bleibe ich?“  
„Gleich daneben.“

„Das ist fein, denn Er weiß ja, Haase, mein Fräulein —“  
„Ist ein furchtsam Häschen! Ich weiß, ich weiß. Aber wenn man wie eine Prinzessin ausschaut!“

„Und ich?“  
Haase sah sie plötzlich um. „Sie ist zum Küssen, Schwarzkopf!“ Er küßte herzlich die frischen roten Lippen. Bärdbchen holte aus und der Dreiste fühlte seine Ohren.

„Damit Er Bescheid weiß! So nun trag Er mir die Wache hier hinein und hol Er warmes Wasser, viel — — viel warmes Wasser und eine ganz große Wanne.“

„Wie sie kommandiert. — — Ich geh ja schon.“  
„Dort kommt sie. Ob der Burgherr freundlich zu ihr gewesen ist? Diese Ramsjell gefällt mir, sie könnte dreist die Burgfrau sein.“



ben, sind an die Stelle der Rebkultur getreten. Auf eine durch Mähjahre bedingte Periode des Fallens in den 40er und 50er Jahren folgte bis Mitte der 80er Jahre eine Aufwärtsbewegung der bebauten Rebfläche. Seit 1887 ging es wieder abwärts. Der Rückgang der ertragsfähigen Weinberge vollzog sich seit Beginn dieses Jahrhunderts besonders rasch; erst die Nachkriegsjahre brachten als Folge einer Reihe guter Weinernten einen Stillstand, der aber, wenn nicht alle Anzeichen trügen, nur als vorübergehend anzusehen sein dürfte. Der auffallende Rückgang in den Jahren 1886 und 1887 darf mit Sicherheit auf die damals einsetzende *Peronospora*-Invasion zurückgeführt werden. In der Folge kamen andere den Weinbau erschwerende Faktoren hinzu: Württemberg ist binnen weniger Jahrzehnte aus einem Agrarstaat zu einem Industriestaat geworden. Ein großer Teil des Weinbaus befindet sich in industriereichen Flußtäälern oder in der Nähe von Städten — erwähnt sei das Neckartal von Stuttgart bis Blochingen, das Remstal, die Heilbronner Gegend, das Enztal —, und so ergab sich mit Naturnotwendigkeit die Abwanderung der jüngeren Generation von dem unsicher rentierenden und beschwerlichen Weinbau zu der ausichtsvoolleren Beschäftigung in der Industrie. Arbeitermangel und fast unerschwingliche Bemittlungskosten (hohe Löhne und Akkorde, kostspielige Schädlingsbekämpfungsmahnahmen, teure Materialien und Geräte, hohe Steuerlasten) bewirkten zusammen, daß die Bevölkerung dem Weinbau mehr und mehr entfremdet wurde. Dabei darf nicht außer acht gelassen werden, daß nur in ganz wenigen Orten des Landes der Weinbau die Haupterwerbsquelle bildet. Meist ist der Weinbau dem landwirtschaftlichen Betrieb angehängt und letzterer muß die Hauptrente abwerfen.

In Württemberg befanden sich 1924 348 weinbautreibende Gemeinden mit einer ertragsfähigen Gesamtrebfläche von 10 626 Hektar. Der Weinbergbesitz ist meist klein parzelliert; auf einen Betrieb kommen im Durchschnitt 24 Ar = drei Viertel Mürt. Roggen Weinberge.

Die Weinbaufläche des Landes verteilt sich auf acht natürliche Weinbaubezirke:

1. das obere Neckartal mit „Abtrauf“ (Seitentäler des Neckars am Nordabhang der schwäbischen Alb, etwa von Kottenburg bis Kirchheim u. T.);
2. das untere Neckartal; dieser größte Bezirk umfaßt das Neckartal von Blochingen an flußabwärts bis an die badische Grenze bei Gundelsheim, nebst einigen Seitentälern (Murr-, Schöngach- und Gotschertal);
3. das Remstal;
4. das Enztal;
5. das Jobergäu;
6. das Kocher- und Jagsttal;
7. der Lauergrund mit dem Vordachtal;
8. die Bodenseegegend.

Die im Neckarkreis liegenden Bezirke bzw. Bezirksteile beanspruchen für sich acht Zehntel der Gesamtrebfläche des Landes; die übrigen zwei Zehntel verteilen sich auf den Schwarzwald-, Jagst- und Donaukreis. Den intensivsten Weinbau besitzen — in absteigender Folge — die Oberämter Stuttgart Stadt, Weinberg, Bessheim, Bradenheim, Heilbronn, Waidlingen, Marbach a. N., Schorndorf, Neckarstulm, Baihingen, Ehlingen, Maulbronn, Neugentheim, Ludwigsburg, Dehringen und Stuttgart Amt.

Einen beachtenswerten Anteil an der Rebfläche haben einige herrschaftliche Güter; am bedeutendsten ist der Weinbergbesitz der Herzogl. württembergischen Rentkammer (sog. „hofhammerliche“ Weinberge); er verteilt sich auf die Orte Unterriethheim, Stetten i. K., Kleinheppach, Neustadt bei Walldingen, Mundelsheim, Maulbronn-Eßlingerberg, Hohenhausen und Stuttgart und umfaßt insgesamt 34,5 Hektar. Von weiteren Herrschaftsgütern sind zu nennen: Freiherrl. v. Weilerisches Weingut in Weiler O.N. Weinsberg (13,7 Hektar), Fürstl. Löwenstein-Wertheim-Rosenbergsches Weingut Abstatt Oberamt Heilbronn (10,7 Hektar), Gräfl. v. Reippergsches Weingut in Schwaigern-Reipperg Oberamt Bradenheim (10,6 Hektar), Staatlich Lehr- und Versuchsanstalt für Wein- und Obstbau in Weinsberg (10 Hektar), Fürstl. Hohenlohe-Dehringensches Weingut Berrenberg bei Dehringen (8,5 Hektar), Fürstl. Hohenlohe-Langenburgsches Weingut Weiskirchen O.N. Neugentheim, Schlossgut Hohenbesslein O.N. Marbach (8 Hektar), Gräfl. v. Adelmansches Weingut Kleinbottwar O.N. Weinsberg (7,7 Hektar), Freih. v. Sturmfeder-Hornesches Weingut Schöngach O.N. Bessheim (5 Hektar), Rittergut Lichtenberg O.N. Marbach (5 Hektar), Dießches Rittergut Lehnensteinsfeld O.N. Weinsberg (4—6 Hektar), Freih. v. Gaisberg-Helfensbergsches Weingut Helfenberg O.N. Marbach (4,5 Hektar), Schlossgut Eßenaue O.N. Weinsberg (3 Hektar), Freih. Schül von Pfummersches Weingut Hohenstein O.N. Bessheim (2,5 Hektar), v. Simolinische Gutsherrschaft Züdlingen O.N. Neckarstulm (2 Hektar).

Die Weinberge Württembergs stocken in der Hauptsache in den Formationen des Muschelkalks und des Keupers, in der Zureformation des Abtraufs treffen wir den Liaschiefer und Böden vulkanischen Ursprungs, am Bodensee, auf der Molasse aufgelagert, Sand-, Lias- und Keuperschichten mit Giesberggeschichten, endlich im Buntsandsteingebiet (Gräfenhausen O.N. Neuenbürg) den Wellensolomit und Wellenmergel.

Die Meereshöhe der Weinberglagen wechselt zwischen 160 Meter (im unteren Neckartal) und 576 Meter (bei Reutlingen). Was die Weinerzeugung anbelangt, so sind Rot- und Schillerweine überwiegend. Von der Gesamterzeugung entfallen im Durchschnitt langer Jahre etwa 30 Prozent auf Rotweine, 50 Prozent auf Schillerweine und 20 Prozent auf Weißweine.

In Rotweinsorten, die auch bei der Bereitung von Schillerweinen zu Gevatier stehen, findet man Trollinger, Limberger (Blaufränkisch), Portugieser, Müllerrebe („Schwarzriesling“), Affentaler, Blauerblau, Laska, St. Laurent, Urban, Sektrot („Tauberschwarz“), und in besonderer Maße die blauen Burgunderforten. Beliebte Weißweine sind Trollinger, Limberger und Affentaler im Unterland, Trollinger, Urban und Riesling in der Stuttgarter Gegend.

Unter den Weißweinsorten dominiert der grüne Sylvaner (neuerdings auch dessen Hochzucht „Frösch-Sylvaner“), daneben hat man dessen Spielarten, den blauen und roten Sylvaner; dann kommen der weiße und rote Elbling, der weiße Riesling (da und

## Der Weinbau in Württemberg

Von Weinbauinspektor Oekonomierat Mährlein

Wenn in deutschen Landen vom württembergischen Weinbau und von württembergischen Weinen die Rede ist, so geschieht dies häufig mit einer gewissen Geringschätzung: Württemberg besitzt keine führenden Weinmarken, die außerhalb der schwarzen Grenzpfähle Klang hätten, keinen nennenswerten Handel mit Wein nach auswärts. Und dennoch ist der württembergische Weinbau sich seines Wertes mit Fug und Recht bewußt. Was an Schwabens Rebentlagen herantreibt, findet im Inland stets volle Beachtung und Würdigung; die Menge reicht nur leider — auch in reichen Weinjahren — nicht aus zur Deckung des Inlandsbedarfs, denn Württemberg ist, trotz seines in Menge erzeugten Nationalgetränks, des Apfel- und Birnweines („Roschtes“), immer noch in seinem größeren Teil ein weintrinkendes und weinfreudiges Landchen.

Mit dem Einbringen der christlichen Religion (8. und 9. Jahrhundert) nahm der von den Römern übernommene Weinbau einen weiteren Aufschwung. In den folgenden Jahrhunderten pflanzte und pflegte man den Rebstock nicht bloß im warmen Unterland, sondern beispielsweise auch südlich der Alb im Donautal bei Ulm und Kiedlingen, im oberen Neckartal bis hinauf nach Rottweil, im Schwarzwald bei Calw und Wildbad. Mächtig fördernd auf den Weinbau wirkten die Klöster; besonders verdient machten sich die Zisterziensermönche (Beispiel: Kloster Maulbronn). Neben den Besitz der geistlichen Herrschaften trat bald derjenige der weltlichen. Unter der Regierung Herzog Christophs (1515—1568) allein wurden 40 000 Morgen Weinberge neu angelegt. Dieser gewaltigen und — vielleicht gewaltigen Zunahme wurde durch den 30jährigen Krieg ein Stel gesetzt. Genau so viel Rebgegend, als im 16. Jahrhundert unter Herzog Christoph geschaffen wurde, lag hundert Jahre später im damaligen Herzogtum Württemberg öde und ungebaut. Einen weiteren Rückschlag brachten die französischen Raubkriege zu Ende des 17. Jahrhunderts.

Im 19. Jahrhundert nahm sich die 1825 gegründete „Weinverbesserungsgesellschaft“ (später Württembergischer Weinbauverein) mit Eifer der Hebung der Rebkultur an; von 1825—1855 wurden mehr als 30 Millionen Rebschnittlinge edler Sorten (Kleiner, Gutedel, Traminer, Ausländer) eingeführt und an die Weinbauern des Landes verteilt. 1840 bewirtschaftete der Weinbauverein 16 Musterweingärten mit einem Gesamtflächengehalt von rund 22 württembergischen Morgen.

Trotz der Förderungsmahnahmen, an denen auch der Staat lebhaften Anteil nahm, sieht man in neuerer Zeit mit einer gewissen Wehmut eine Weinlage nach der anderen verschwinden. Seit 1840 — damals betrug die ertragsfähige Fläche des Landes rund 20 000 Hektar — sind 10 000 Hektar Weinberge in Abgang gekommen. Feld- und Gemüsebau, nicht selten auch Obst-



dort auch der rote Riesling, der weiße Gutedel, der Muskateller, der Bietliner, der Malvoiser (früher roter Bietliner) und weitverbreitet ist die geringe „Puffschere („Puffschere“), auch „Lokauer“ oder „Unger“ genannt.

In den Gegenden mit Schillerweinerzeugung werden rote und weiße Sorten, oft in ganz willkürlicher Mischung, durcheinander gepflanzt; dort ist auch das Gebiet der im Qualitätsboden weniger beliebten Farbvarietäten des Sphaener, Eblings und Rieslings. Seit 1910 ist von Baden her die weistraubige geringwertige Tayslorrebe, ein Halbamerikaner und geringwertiger ausgesprochener Massenträger, nach Württemberg eingedrungen; die Sorte hat an Beliebtheit rasch eingebüßt. Es ist nicht ausgeschlossen, daß gewisse andere fremdländische Reben (Hybriden oder Direktträger), sofern sie sich widerstandsfähig gegen Pilzkrankheiten erweisen und einen annehmbaren Wein liefern, mit der Zeit Eingang finden; Anzeichen dafür sind vorhanden.

Wenn schon in der Rotweinerzeugung dem Massenträger Trollinger die erste Rolle zukommt, so erreichen gerade die Weine dieser Sorte, aus herausragenden Lagen in guten Jahrgängen gewonnen, eine kernige und dabei feinkörnige Art, die erst nach mehrjährigem Lager hervortritt; junge Trollingerweine sind meist noch etwas rauh und ungeschliffen. Die Schillerweine zeichnen sich durch ihre abgerundete und spritzige Eigenart aus; sie sind in der Regel bald konsumfähig; bessere Lagen ergeben auch bei ihnen gute Lagerweine. Die Weißweine entstammen zum größten Teil der Sphaenerrebe; der edle weiße Riesling gewinnt neuerdings erfreulicherweise an Ausdehnung. Die Rieslingweine erreichen in guten Jahren und auf größeren Gütern bei Spätlese einen hohen Grad edler Reife. Mostgewichte von 90—100 Grad und noch mehr sind bei ihnen nicht selten. Im Jahre 1917 erzeugte man in Angehängen am Kocher aus einem Gemisch von Sphaener, Riesling und Gutedel eine edelsaure Rosinenauslese mit 200 Grad Dextrose.

Der Württemberger trinkt im allgemeinen seine Weine offen vom Faß. Einige Herrschaftsgüter verlegen sich mit Erfolg auf den Ausbau der Weine zur Flaschenreife, so die Herzogl. Rentkammer, die Fürstl. Hohenlohschen Gutsbesitzerfamilien, die Gräfl. v. Adelmannschen und Gräfl. v. Neippergschen Weingüter; insbesondere aber auch die staatliche Lehranstalt für Wein- und Obstbau in Weinsberg.

Liebe und Wein

No holla! Frau Wirtin, den Laden tu' auf,  
Und grüße den fröhlichen Jecher!  
Von ferne schon winkt mir die Straße herauf,  
Am Schild dein goldener Becher.  
Er blinket so heiter dem Wandergesell,  
Und kann ich nicht weiter, so bleib' ich zur Stell.  
Schön Mägdelein, schenke mir ein!

Wie ruht sich's so köstlich nach herblicher Fahrt,  
Zum Tischlein die Füße gestreckt;  
Ich wische den Staub mir von Wange und Bart,  
Nun Wirtin, den Tisch mir gedeck!  
Bring Bergwein, vom Neuen, wild glühendes Blut  
Das Herz zu erfreuen in jungfräulichem Mut.  
Schön Mägdelein, schenke mir ein!

Frau Wirtin, reich lech' mir die Laute zur Hand,  
Und laß in die Saiten mich greifen,  
So will es die Sitte im schwäbischen Land,  
Beim Glase ein Liedlein zu pfeifen.  
Wie gestern, so heute bei köstlichem Trank  
Komm', Schenkin, zur Seite mir auf die Bank!  
Schön Mägdelein, schenke mir ein!

Nicht schau ich im Glase das perlende Gold,  
Bestimmt sind auf einmal die Lieder,  
Die Schenkin zur Seite, so munnig und hold,  
Sie schlägt ihre Neugelein nieder.  
Die Saiten gesprungen, die Housuhr bleib' stehn,  
Ich halt' sie umschlungen und sie läßt's geschehn.  
Schön Mägdelein bei Liebe und Wein!

Bermischtes

p. Die größte Markthalle der Welt. Mit einem Kostenaufwand von über 40 Millionen Mark läßt die Stadt London die Spitalfields-Markthalle um- und neubauen, die nach ihrer Fertigstellung die größte Markthalle der Welt sein wird. Sie enthält dann einen Hauptmarkt von nahezu anderthalb Hektar Bodenfläche zu ebener Erde, fast einen Hektar große Kellerräume und viele Tausende von Quadratmetern Raum im ersten Stock. 350 Mietstände mit einer Aufnahmefähigkeit von über 5000 Personen sind vorgesehen, ferner eine Versteigerungshalle von 0,8 Hektar Größe und zweieinhalb Hektar Boden- und Speicherräume in vier Stockwerken. In die Markthalle angeschlossen ist ein Blumenmarkt von einem Hektar Ausdehnung.

... der Duft Frischgemahlener  
Kathreinerkörner — ist allein schon  
ein Genuß!

Wird dann der Kathreiner  
richtig\*) zubereitet, so entwickelt sich  
aus diesem Duft.



aus diesem Aroma.  
der Kathreinergeschmack,  
jener gewisse „feine Kaffeegeschmack“,  
der so sehr beliebt ist.

\*) Nach der Vorschrift, die auf  
jedem Paket abgedruckt ist.

Täglich 40 000 Speisewagen-Gäste

Der „Mitropa“ haben 689 Wagen zur Verfügung. In den Speisewagen werden täglich 40 000 Gäste bedient. In einem Speisewagen können bis zu 120 Mahlzeiten zubereitet werden. Das ist eine Leistung, wenn man in Betracht zieht, daß die Küche mit ihrer Länge von drei Metern und ihrer Breite von zwei Metern geradezu winzig zu nennen ist. Zwischen Herd und Küchentisch ist nur ein Raum von 90 Zentimetern. Diese Küche kann die Mitropa also nicht brauchen. Einige Zahlen sollen den Umfah beweisen. Monatlich werden 55 500 Kilogramm Fleisch und 600 Kilogramm Kaffee verbraucht. Auch der Schlafwagenbetrieb ergibt imposante Zahlen. Im Jahre 1927 haben rund eine Million Reisende Schlafwagen benutzt. Täglich wurden mehr als 2700 Betten herangerichtet.

Berechnung über den Schaden der Ratten und Mäuse

Jüngst ist von einem biologischen Institut eine Berechnung über den Schaden angestellt worden, den Ratten und Mäuse anrichten. Danach vertilgt eine einzelne Ratte jährlich 37 Kilo Brot, und da ein Rattenpaar jährlich 800 Nachkommen haben kann, so vertilgen diese jährlich etwa 600 Zentner Brot. Da-

von könnten mindestens 164 erwachsene Personen in ausgiebiger Weise ihren Brotbedarf decken; etwa 40 Haushalte zu 5 Köpfen könnten damit jährlich auskommen. Die Feldmaus vertilgt jährlich etwa fünf Pfund Getreide. Da ein Feldmäusepaar 360 Nachkommen im Jahre haben kann, vertilgen diese rund 18 Zentner Getreide. Das ist der Ertrag von etwa anderthalb Morgen, der einem einzigen Feldmäusepaar zum Opfer fallen kann. Es kann daher nicht dringend genug geraten werden, den Ratten und Mäusen mit allen Mitteln zu wehren, mit Gift, mit Fallen, mit Infektionsbroccien usw.

Ein harteräusiger Sportsmann

Einer der berühmten Reiter Englands war Mr. George Tullington, den kürzlich der Tod aus dem Sattel gehoben hat, in dem er bis zu seinem 83. Lebensjahre zuhause war. Nicht so bald dürfte ein Mensch zu Grabe getragen worden sein, dessen Körper so ora geübt war wie der des Herrn Tullington. Die nachfolgende Liste der Unfälle, welche ihm während seiner Reiterlaufbahn widerfahren, wird einen Begriff davon geben. Sie sind in zeitlicher Reihenfolge angeführt. Rechte Schulter gebrochen; Schädelbruch, der eine Trepanation notwendig machte; linker Arm zweimal gebrochen; drei Rippen auf der linken Seite gebrochen; Stirnwunde; ein Schenkel und ein Federmesser bei einem Sturz in den Schenkel eingetrichtert; drei Rippen auf der rechten Seite gebrochen; die rechte Schulter, Ellenbogen und Handgelenk verrenkt; rechten Fuß verrenkt und Hüftbein gebrochen; Bruch von sieben Rippen; zwei Rippen und das Brustbein gebrochen; fünf tiefe Fleischwunden, die rechte Kniekehle abgebrochen, die Sehne unter dem Knie durchgerissen. Dies ist das Verzeichnis der Hauptunfälle bis zu seinem 80. Lebensjahre. Im 76. Jahre wurde beim Uebersehen einer Seide dem alten Herrn die linke Wade aufgerissen, und dies hatte eine sehr langwierige Krankheit im Gefolge. Im 80. Lebensjahre mußte ihm eine Seide amputiert werden.

Gesundheitspflege

Erkältungen

Ip. Die Uebergangszeiten, Frühling und Herbst mit ihren plötzlichen Temperaturschwankungen sind den Erkältungskrankheiten besonders günstig. Es hat an Erkältungskrankheiten für diese Wechselwirkung nicht gefehlt. Eine neue Theorie bringt die neueren biologischen und bakteriologischen Tatsachen mit den alten Anschauungen, die heute wieder ans Licht gezogen werden, in Einklang. Durch gestörte Drüsentätigkeit häufen sich in einzelnen Organen oder Körperteilen abgestorbene Blutkörperchen an, so daß die Krankheitsschwelle des Organismus beinahe erreicht wird und es zu deren Ueberführung nur einer geringfügigen Hemmung seiner Drüsentätigkeit bedarf, wie sie etwa durch Abkühlung an den schweiß- und schleimdrüsenreichsten Stellen, wie an Füßen, Nacken, Nasenhöhle, Schlundeingang, hervorgerufen wird, um die Krankheit offenkundig zu machen. Die Bildung von Erkältungsgiften lähmt die Lebensfähigkeit der Körperzellen, die, solange sie sich in gesundem Zustande befanden, der Infektion genugam Widerstand entgegenzusetzen konnten. Unter diesen veränderten Umständen fallen sie der Infektion zur Beute. Eine Person erkältet sich daher um so leichter, je mehr schlechte Stoffe sie in ihren Geweben, besonders im Blute angehäuft hat, je ausgebildeter der krankhafte Zustand ist. Den Anstoß zur Erkrankung kann ebensogut ein anderer schädlicher Drüsenreiz abgeben, wie eine falsche Lebensweise, Bier-, Kaffee-, Teegenuß oder das Fehlen normaler physiologischer Reize, wie unverdorbene Luft, Licht, Wasser, namentlich zur Winterzeit.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Dank  
Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig.

Topf  
wundersinnlich

MAGGI'S  
Würze

Wenige Tropfen genügen

Denk an die  
Gesundheit!

Wasch mit



Persil desinfiziert die  
Wäsche zuverlässig!

Alte Wollfächer

werden billiger zu schönen,  
dauerhaften Herren- und  
Damenstoffen, Bettvorlägen,  
Läuferstoffen, Schlafdecken  
usw. verarbeitet.  
Muster kostenlos.

Herrn P. Könnich Sohn,  
Abt. Weberei, Offen-Auhle 91  
Postfach 808.

Zum Einmachen

von Bohnen, Gurken u. a.  
empfehle ich

Ia. Steinzeugeinmachtopfe  
in allen Größen.

Joel Walz, Altensteig

Vaugeschäft u. Baumaterialienhandlung. Tel. 51.

Neue

Mäntel und Kleider

für Damen, Backfisch und Kinder  
in schöner Auswahl bei

Chr. Krauss

Das neue Kursbuch

für Süddeutschland und Schweiz  
Winterdienst 1928/29: Gültig ab 7. Oktober

ist erschienen  
und zu haben in der  
W. Rieker'schen Buchhandlung, Altensteig.

Pfalzgrafenweiler.

Sirka 50

Säffer



100—1200 Liter haltend,  
verkauft

Georg Schleich, Weinsbügl.



Nach der Ernte  
kommt wieder ein  
grosser Waschttag



Mutter hat sich von Morn-  
gens früh bis spät in die  
Nacht bei der Erntearbeit  
geplagt. Jetzt mache ich  
Ihr die Wascharbeit leicht  
durch den Kauf einer

**Miele**  
Elektro-Waschmaschine

Zu haben in den einschlägigen Geschäften

**Mielewerke A.G.**  
Grösste Waschmaschinenfabrik Deutschlands.  
Gütersloh/Westfalen  
Über 2000 Beamte und Arbeiter.

**Geschäftseröffnung  
und Empfehlung!**

Der w. Einwohnerschaft von Altensteig und  
Umgebung mache ich die ergebene Mitteilung, daß  
ich in dem Hause der Frau Gall, Schuhmachers-  
witwe ein

**Sattler- und  
Tapeziergeschäft**

eröffnet habe und empfehle mich zur Ausführung  
sämtlicher Sattler-, Tapezier- und Polsterarbeiten.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, durch  
streng reelle und sachmännische Ausführung aller  
in mein Fach einschlagenden Arbeiten das Ver-  
trauen einer w. Kundschaft zu erwerben und stets  
zu erhalten.

Hochachtend

**Jakob Volz, Altensteig.**

Empfehle:

**la Spezial Mullmehl**  
Brotmehl, Futtermehl, Teinmehl,  
Mais und Maismehl, Corfmelasse,  
Plata-Haber, Malzkeime, Fischmehl  
Kälbermehl, Speise- und Viehsalz

Ferner bringe mein

**Weinlager**

in empfehlende Erinnerung.

**Dr. Schnierle, Altensteig**

**Steinzeug-  
Einnachtöpfe**

5-200 Liter fändig auf Lager bei

**Bech & Ziegler, Altensteig**

Telefon Nr. 9.



**Kübler's**  
gestrickte  
Sweaters  
Pullover  
und Westen

in den neuesten Formen und Farben  
stets vorrätig bei:

**Gustav Wucherer, Altensteig**

**Käse billiger** direkt ab  
Fabrik

Holländer Art (gelbe Rinde) 9 Pfund Mk. 3.60  
Holst Tafelkäse (rote Rinde) 9 Pfund Mk. 3.80  
Löffler Art (gelbe Rinde) 9 Pfund Mk. 4.80  
Edamer Art (rot gewaschen) 9 Pfund Mk. 4.80  
Gute Schnittfeste Ware, hergestellt im Schmelzverfahren  
Nachh., Porto und Verpack. 1 A extra.

**Otto Danke, Käsefabr., Hamburg 39/41**

Altensteig.



**Jagdpatronen**

Marke Weidmannsheil und Wolf  
in allen Kalibern und Schrotstärken  
Hülsen, Jagdpulver, Hartschrot  
Zündhütchen usw.

Kugelpatronen mit Vollmantel  
Leilmantel und Bleigeschossen

in großer Auswahl empfiehlt billigt

**Lorenz Luz jr.**

Tel. 46 Inh. Eugen Beck Tel. 46

**Herren-Anzugstoffe**

beste Qualitäten in

**Kammgarn-Neuheiten**

empfiehlt

in sehr großer Auswahl

**E. F. Weitbrecht : Nagold**

mech. Wollweberei

**Knochenbildend, wachstumfördernd**

Wirkt nur eine stark vitaminhaltige  
Vieh-Lebertran-Emulsion wie  
„Osteosan“



Aus geprüftem Dorschlebertran mit  
Eiweiß und blutbildenden Nähr-  
salzen hergestellt — daher die verblüf-  
fende Wirkung! Man verlange un-  
feren neuen „Ratgeber“ gratis.

**Dr. Brockmann** Chem. Fabr. m. b. H.,  
Leipzig-Entr. 117 d

Zu haben: In Altensteig bei: Fritz Schlum-  
berger, Schwarzwald-Drogerie, Fritz Herlen, Löwen-  
Drogerie, Haus Kaltenbach. In Neuwiler bei:  
J. G. Rall, Gemischtwaren. In Simmersfeld  
bei: Jacob Hanselmann, Gemischtwaren. In Wald-  
dorf bei: E. S. Rigel Nachf., J. Gulden.

**OLGA-PULVER**

Wenn die Küche nicht  
lecken, gibt man ein  
Olga-Grünpulver,  
das ausbleicht und  
Tafelglanz, ein  
Olga-Weißpulver,  
dann kloppt es!

zu haben in den Apotheken in  
Altensteig, Freudenstadt,  
Baiersbrunn, Nagold usw.

**Photo-Sport**

Entwickeln  
Kopieren  
Vergrössern  
Platten und Filme  
in allen Größen

Photoapparate  
nebst Zubehör  
empfiehlt

**Photohaus**  
Schwarzwalddrogerie  
Fritz Schlumberger  
Altensteig  
gegenüber „Grün, Baum“

**Honig**

garant. naturrein, Blä-  
ten-Schleuder, goldklar, 10-  
Pfd.-Dose Mk. 10.—, halbe  
Mk. 5.50.

Auslese „Marke Königin“  
10 Pfd.-Dose Mk. 12.—,  
halbe Mk. 7.—, franco Nachh.  
Garantie. Zurücknahme.  
Carl Brügge, Osterholz-Scharm-  
beck 32 (Hann.), Postfach-  
konto Hannover 56077.

**Alte  
Wollsachen**

werden zu schön., dauerh.  
Herren- u. Damenstoffen,  
Schaldeck., Bettvorl. und  
Läuferstoff, Pferdedecken  
und Fenster-Wollfries bil-  
ligst verarbeitet und ein-  
getauscht. Verlangen Sie  
Muster und Preise von der  
Moseltaler Wollweberei  
Enkirch (Mosel) 65

**Defen  
und  
Herde**

kaufen Sie vorteilhaft  
bei

**Paul Frey**  
Kupferschmied  
Altensteig

Benig gebrauchten  
**Herde**

mit Kupferschiff hat billig  
zu verkaufen.  
Johannes Kirn, Walddorf

**Schmuckwaren  
Tafelgeräte  
Metallwaren  
Bestecke**

in großer Auswahl.  
Obige Artikel werden  
auch preiswert zur Re-  
paratur, Versilberung  
und Vergoldung ange-  
nommen

**Fritz Haag, Nagold**  
gegenüb. der Schwane

**Nur Nach-  
nahme 6,75**

4 Pfund Schweinefleisch  
3 Pfund Sülze  
2 Pfd. Blut- od. Leberwurst  
Wurstfabrik Hollmann & Co.  
Hortol 213 Holf.

Von Montag, den 8. d.  
Mts. ab verkaufen wir  
3 Würste verschnittene und  
aus Freffen gewöhnte

**Milch-  
Schweine**



prima Qualität.  
Waidelich, Zwerenberg

